

Economic Council

Optimistisch!



Dr. David Slater, 54, ist Vorsitzender des Economic Council of Canada. Der Economic Council, 1963 ins Leben gerufen, wird zwar von der kanadischen Bundesregierung ernannt, vertritt jedoch ausschließlich die Meinung seiner Einzelmitglieder, die aus allen Bereichen der Wirtschaft, der Gewerkschaften sowie der Hochschulen und sonstiger Körperschaften kommen.

Frage: Sie meinten im Dezember, daß Kanadas Wirtschaftsprobleme nicht entfernt so hartnäckig und unbeherrschbar seien, wie jedermann zu glauben scheint. War dieser Kommentar als psychologisches gutes Zureden gedacht, oder verfügten Sie bei derart mutigen Worten über Daten, die von denen des Finanzministeriums abwichen?

Dr. Slater: Wir stellten das als einen Kommentar über die Möglichkeiten dieses Jahrzehnts zur Diskussion, sowohl der ersten, als auch der zweiten Hälfte der Dekade aus. Dabei gingen wir von der Annahme aus, daß die Rohstoffbasis des Landes heute in vieler Weise stärker ist als noch vor fünf oder zehn Jahren; wenn man beispielsweise an den enormen Auftrieb

denkt, der sich allein für die Fischereiwirtschaft durch die 200-Seemeilen-Wirtschaftsgrenze ergibt. Und diese Wirtschaftsgrenze schließt natürlich auch die Hibernia und andere Offshore Erdöl- und Erdgasvorkommen ein. – Dann wiederum die Prärieprovinzen, wo die Anzeichen für eine Getreideproduktionssteigerung um dreißig bis vierzig Prozent gegenüber heutiger Erzeugung sprechen. Darüber hinaus der steigende Wert unsere Kohle – und wir haben enorme Mengen. Außerdem können wir auf nennenswerte Erfolge beim Export vollverarbeiteter Erzeugnisse verweisen. Zudem sind wir ein Nettoenergieexporteur und werden dies wohl auch bleiben.

Nehmen wir all dies zusammen, so ergibt sich eine Grundlage für ein erhebliches und starkes Wirtschaftspotential. Aber wir gingen in unserer Bewertung von der Annahme aus, daß die Verwirklichung all dieser Vorhaben enorme Investitionen zur Voraussetzung hat, und für uns stellte sich die Frage, ob wir bereit sind, ausreichendes Investivkapital bereitzustellen.

Frage: Nimmt man die innerkanadische Diskussion für sich, macht sich eine extrem pessimistische Stimmung breit. Im internationalen Vergleich aber fragt man sich, ob diese Negativ-Einschätzung tatsächlich begründet ist.

Dr. Slater: Verglichen mit Großbritannien, stellt sich unsere Situation tatsächlich sehr gut dar. In den USA sind bezüglich der Investitionen – sowohl im öffentlichen, wie im privaten Bereich – manche Dinge im Laufe der Jahre arg ins Hintertreffen geraten. Was wir, nach meiner Meinung, zu tun hofften, war ein Klima zu erzeugen, das, über den Zeitraum einiger Jahre, Investitionen mit der Zielrichtung im Hinblick auf Wachstum und Produktivität bewirken würde. Für uns ist es noch immer erstaunlich, daß Kanada – gemessen an der Sparquote – weit besser entwickelt ist als die USA. Und tatsächlich ist Kanadas Kapitalbildung zum heutigen Zeitpunkt in besserer Verfassung als die der Vereinigten Staaten.

Frage: Wirft nicht, gegen diesen Hintergrund, Kanadas derzeitige und gegenüber den USA differenzierte Orientierung die Frage nach neuen außenwirtschaftlichen Beziehungen, zu Partnerländern etwa in Lateinamerika, Asien und Europa auf? Und ist, in diesem Zusammenhang, Kanada hinreichend konkurrenzfähig?

Dr. Slater: Ich glaube nicht, daß Kanada momentan, verglichen mit anderen Ländern, und heutige Wechselkursrelationen vorausgesetzt, weniger wettbewerbsfähig ist.

Allerdings gibt es zur Zeit Besorgnisse hinsichtlich der kanadischen Kostensteigerungsrate von 12 bis 15 Prozent, während wir im Falle der USA von einer Rate von nur etwa acht Prozent ausgehen. Hier gilt es jedoch, einen Zeitraum von zwei, drei Jahren zu beobachten, was durchaus einen unangenehm kumulierenden Effekt aufzeigen könnte. – Die eigentliche Frage ist, ob die Rohstoffbasis – auf einer echten Kostenebene – wettbewerbsfähig ist, auf der Basis beispielsweise eines Vergleichs von kanadischer Kohle mit Kohle aus Australien oder Süd-Afrika.

Ich meine, wir sehen, daß Kanada nicht über ein Eldorado an billigen Rohstoffen verfügt, daß es aber eine Rohstoffbasis hat, die bei vernünftigem Management die Grundlage nicht nur für Ausfuhren auf heutiger Basis abgibt, sondern sogar für erhebliche Exportsteigerungen gut ist und bleibt. Ob wir aber über hinreichend qualifiziertes Management verfügen, bleibt abzuwarten. Auf diesem Sektor sind wir sehr träge gewesen. Wir sind auf vielen Gebieten sehr träge gewesen.

Frage: Verschwendet Kanada nicht sein Potential an Ressourcen in einem Ausmaß, wie dies international nicht mehr akzeptabel ist? Die ganze Welt sieht, daß wir alles besitzen, aber sie sieht auch die Probleme, mit denen wir konfrontiert sind. Unsere Produktivität wächst nur langsam, unsere Handelsaussichten sind gut, was die Waren selbst anbelangt, aber auf der Dienstleistungsseite sind sie sehr schlecht.

Dr. Slater: Das sind für Kanada wichtige Punkte. Nehmen wir einmal den Umgang mit der Energie. Von allen Industriestaaten haben wir den relativen Energiepreis am langsamsten angehoben, und auch beim wirtschaftlichen Verbrauch von Energie waren wir die letzten. Doch jetzt sind wir auf dem richtigen Weg. Oder nehmen Sie die Forstwirtschaft. Im Vergleich mit europäischen, etwa finnischen Standards kommen wir nur langsam voran, was das forstwirtschaftliche Management anbelangt. Doch auch hier haben wir mittlerweile den richtigen Weg eingeschlagen. Die Frage ist nur, ob die Kanadier schon mit einem genügend großen Realitätsbewußtsein ausgestattet sind, dahin gehend, was all diese